"DAS GERICHTSHAUS IN BREMEN"

Veröffentlicht im Ausstellungskatalog:
"Options-4-you" - Das Gerichtshaus in Bremen
Einzel-Ausstellung, Installation digitale Fotografie und Monitor-Sequenzen
Städtische Galerie / Bremen (15. Februar bis 8. März 2003)
Begrüssung: Prof. Dr. H.J. Manske
Eröffnung: Detlef Stein
48-Seiten, 4/4-farbig, mit Beiträgen von Dr.Henning Scherf, Wolfgang Golasowski, Monika Schaefer, Erich Joester, Berndt-Adolf Crome, Walther Ulrich Erwes, Norbert Larisch, Gabriele Hubrich, Detlef Stein. [InventarNr. 0006]

Dr. Henning Scherf

Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen und
Senator für Justiz und Verfassung

Ich freue mich sehr, dass Michael Weisser das Gerichtshaus in Bremen zum Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung gewählt hat. Zwar gibt es schon einige Publikationen, die sich mit dessen Entstehungsgeschichte befassen, ebenso publizistische Aufarbeitungen von hier verhandelten historischen Gerichtsverfahren. Zum ersten Mal setzt sich jedoch jemand mit den sinnlichen Eindrücken auseinander, die Architektur und Funktion dieses Gebäude auf ihn ausüben.
Wir alle haben unterschiedliche Gefühle, wenn wir das Gebäude sehen, an ihm vorübergehen oder es betreten. Die Größe, die burgartige Architektur und natürlich die Bestimmung des Hauses, in dem Landgericht und Staatsanwaltschaft untergebracht sind, laden nicht unbedingt jeden zum unbefangenen Verweilen und Betrachten ein. Auch für den Künstler bedurfte es eines konkreten Anlasses, sich mit dem Bremer Gerichtswesen zu befassen. Er wurde vor einiger Zeit zum Schöffen am Landgericht berufen und auf diese Weise an das Thema „Justiz“ herangeführt. Dies animierte ihn zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Bauwerk an sich, aber auch mit dem Geschehen, welches sich tagtäglich innerhalb seiner Mauern ereignet.

Der Künstler nähert sich dem an Symbolen und Allegorien reichen Gebäude nicht durch die Darstellung des Ganzen, sondern durch die Abbildung von Details und kleinen Einheiten. Dabei setzt er geradezu auf die Neugierde des Betrachters, sich auf die Suche nach den abgebildeten „Puzzleteilen“ zu machen und sich auf diese Weise das vermeintlich bekannte Gebäude neu zu erschließen. Er liefert dem Betrachter kein Gesamtkonzept, sondern lädt ihn ein, aus der Vielzahl von Einzelbildern eine durch eigene Empfindungen und persönliche Gedanken geprägte neue „Ansicht“ zu entdecken.

Wie jeder Passant nähert sich auch der Fotograf Michael Weisser dem Gebäude zunächst von außen. Auffallend ist, dass sich der Künstler nicht von der trutzig, manchmal abweisend wirkenden Architektur leiten lässt. Im Gegenteil, er zerlegt die monumentale und vielleicht streng wirkende Fassade mit den Mitteln der Fotografie in überraschende Segmente. Was dem eiligen Blick verborgen war, wird nun sichtbar. Auch im Inneren wird der Blick auf Details gelenkt. Dabei kommt es Weisser nicht auf die funktionale Bestimmung des Abgebildeten an. Vielmehr stellt er die Ästhetik des Alltäglichen in den Mittelpunkt. Auf diese Weise vermitteln die Bilder völlig neue Ansichten, nicht nur für den erstmaligen oder den gelegentlichen Besucher, sondern auch und gerade für diejenigen, die in diesen Räumen bereits jahrelang ihrer Arbeit nachgehen. Dabei geht es dem Künstler in seinem Werk nicht nur um die Widerspiegelung von Gegenstand und Architektur. Er setzt sich auch intensiv mit dem alltäglichen Geschehen in dem Gebäude auseinander.

Die Suche nach Gerechtigkeit ist an Wort und Schrift gebunden. In seiner künstlerischen Adaption greift Weisser beides auf. So bedient er sich auch bei der Beschreibung dessen, was sich im Inneren des Gebäudes ereignet, des Wortes. Die juristische Auseinandersetzung und die handelnden Personen werden schlicht durch Wörter „benannt“. Aus der seriellen Aneinanderreihung der einzelnen Begriffe ergibt sich ein inhaltsreiches Gesamtbild.

Weisser greift auch auf die Akten zurück, in denen die Prozessbeteiligten ihre Auffassungen darlegen. Er greift hier nicht assoziativ ein, sondern verarbeitet Fotografien von Originalakten. Diese Bilder zerlegt er in Quadrate und setzt diese in einem Raster wieder zusammen. Dies mag als Symbol für die vielschichtige und oft mühsame Suche nach der Wahrheit verstanden werden. Denn im Prozess gilt: Nur das sinnvolle Zusammenführen von Einzelinformationen zu einem nachvollziehbaren Ganzen kann die Grundlage für eine, alle Seiten befriedigende Entscheidung bilden.

Ich wünsche Michael Weisser mit diesem Projekt viel Erfolg. Den Betrachterinnen und Betrachtern dieses Buches wünsche ich viele spannende

„Einsichten durch Ansichten“!